

Grundaufträge – Grundfunktionen der Kirche

MARTYRIA: Verkündigungsdienst (Glaubenszeugnis)

Jeder Christ und jede christliche Gemeinde lebt besonders aus der Begegnung mit dem Wort Gottes. Im Zeugnis und in der Weitergabe des Glaubens geht es immer um die Wahrnehmung, Deutung und Bewältigung der ganzen Lebenswirklichkeit des Menschen. In einer Gemeinde leben Menschen mit ihren ureigenen Erfahrungen als Christen. Der Austausch darüber steht nicht „neben“ dem christlichen Leben und der Verkündigung, sondern ist selbst Zeugnis vom Leben im Glauben, vom Tasten und Suchen nach (Ant-)Worten.

Verwirklichung: persönliche Glaubenszeugnisse, Glaubensgespräche, Sakramenten- und Bibelpastoral, Erwachsenenbildung, Schrift- und Medienapostolat, Pfarrbrief u.a.

Der Auftrag des Auferstandenen

Mt 28,16-20;

Die elf Jünger gingen nach Galiläa auf den Berg, den Jesus ihnen genannt hatte. Und als sie Jesus sahen, fielen sie vor ihm nieder. Einige aber hatten Zweifel. Da trat Jesus auf sie zu und sagte zu ihnen: Mir ist alle Macht gegeben im Himmel und auf der Erde. Darum geht zu allen Völkern, und macht alle Menschen zu meinen Jüngern; tauft sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes, und lehrt sie, alles zu befolgen, was ich euch geboten habe. Seid gewiss: Ich bin bei euch alle Tage bis zum Ende der Welt.

LEITURGIA: Gottesdienst (Glaubensfeier)

Jeder Christ und jede christliche Gemeinschaft lebt von der liebenden Zuwendung Gottes, die sich vor allem im Gottesdienst heilbringend äußert. Die Pfarrgemeinde feiert den Glauben in verschiedenen Gottesdienstformen. Quelle und Höhepunkt aller liturgischen Feiern ist die Eucharistie: Andere Formen: Spendung der Sakramente, Stundengebet, Begräbnisfeiern, Wortgottesdienst, Bußgottesdienst, Andachten, Segnungen, Prozessionen u.a.

Verwirklichung: tätige Mitfeier, auf die Mitfeiernden bezogene Vorbereitung, in vielfältigen liturgischen Diensten (Wortgottesdienstleiter, Kommunionsspender, Lektor, Kantor, Ministrant, Organist, Mesner u.a.)

Das Leben der jungen Gemeinde

Apg 2,43-47;

Alle wurden von Furcht ergriffen; denn durch die Apostel geschahen viele Wunder und Zeichen. Und alle, die gläubig geworden waren, bildeten eine Gemeinschaft und hatten alles gemeinsam. Sie verkauften Hab und Gut und gaben allen, jedem so viel, wie er nötig hatte. Tag für Tag verharren sie einmütig im Tempel, brachen in ihren Häusern das Brot und hielten miteinander Mahl in Freude und Einfalt ihres Herzens. Sie lobten Gott und waren beim ganzen Volk beliebt. Und der Herr fügte täglich ihrer Gemeinschaft die hinzu, die gerettet werden sollten.

DIAKONIA: Dienst am Nächsten (Glaubenstat)

Jeder Christ und jede christliche Gemeinde lebt aus dem durch die Tat bezeugten Glauben. Was Jesus vom „Vater im Himmel“ zu sagen hat, drückt er sinnlich wahrnehmbar in seinem Umgang mit den Menschen aus. In seiner Art, Menschen zu begegnen, werden Menschen heil und frei. Diese Lebensart Jesu setzt die Kirche fort.

Verwirklichung: Nächstenliebe, Sorge für Notleidende, Begleitung von Kranken und Sterbenden, Begleitung von geistig und seelisch Belasteten, Einsatz für Randgruppen, Engagement für weltweite Gerechtigkeit und Frieden.

Die Heilung von zwei Blinden bei Jericho

Mt 20,29-34;

Als sie Jericho verließen, folgte ihm eine große Zahl von Menschen. An der Straße aber saßen zwei Blinde, und als sie hörten, dass Jesus vorbeikam, riefen sie laut: Herr, Sohn Davids, hab Erbarmen mit uns! Die Leute aber wurden ärgerlich und befahlen ihnen zu schweigen. Sie aber schrieten noch lauter: Herr, Sohn Davids, hab Erbarmen mit uns! Jesus blieb stehen, rief sie zu sich und sagte: Was soll ich tun? Sie antworteten: Herr, wir möchten, dass unsere Augen geöffnet werden. Da hatte Jesus Mitleid mit ihnen und berührte ihre Augen. Im gleichen Augenblick konnten sie wieder sehen, und sie folgten ihm.

KOINONIA: Dienst an der Gemeinschaft (Glaubensgemeinschaft)

Jesus hat die Kirche als Gemeinschaft gestiftet. Der Glaube des einzelnen Christen ist verwiesen auf die Gemeinschaft der Glaubenden, in der das „Reich Gottes“ erfahrbar wird. Kirche ist demzufolge eine lebendige Gemeinschaft verschiedener Kräfte und Personen, die aufeinander angewiesen sind.

Verwirklichung: partnerschaftliche und vertrauensvolle Zusammenarbeit in der Pfarrgemeinde, besonders im PGR und in pfarrlichen Gruppen, gemeinschaftsbildende Maßnahmen, Förderung und Einbeziehung aller Talente und Charismen zum Aufbau der Pfarrgemeinde

Die Gemeinde und ihre Dienste

Röm 12,3-8;

Aufgrund der Gnade, die mir gegeben ist, sage ich jedem von euch: Strebt nicht über das hinaus, was euch zukommt, sondern strebt danach, besonnen zu sein, jeder nach dem Maß des Glaubens, das Gott ihm zugeteilt hat. Denn wie wir an dem einen Leib viele Glieder haben, aber nicht alle Glieder denselben Dienst leisten, so sind wir, die vielen, ein Leib in Christus, als einzelne aber sind wir Glieder, die zueinander gehören. Wir haben unterschiedliche Gaben, je nach der uns verliehenen Gnade. Hat einer die Gabe prophetischer Rede, dann rede er in Übereinstimmung mit dem Glauben; hat einer die Gabe des Dienens, dann diene er. Wer zum Lehren berufen ist, der lehre; wer zum Trösten und Ermahnen berufen ist, der tröste und ermahne. Wer gibt, der gebe ohne Hintergedanken; wer Vorsteher ist, der setze sich eifrig ein; wer Barmherzigkeit übt, der tue es freudig.